

# Eine Pforte nur für Anwohner?

## Immer noch keine Lösung im Konflikt um Lange Wenjen / Diskussion im Beirat geführt

Von unserem Mitarbeiter  
Johannes Kessels

**Borgfeld.** Treue Zuhörer der Borgfelder Beiratssitzungen wissen es: Seit über einem halben Jahr wird in jeder Sitzung die Straße Lange Wenjen behandelt. So war es auch diesmal. Eine Lösung ist noch immer nicht in Sicht. Im Spätwinter hatte der Eigentümer der Straße, die als öffentlicher Verkehrsgewidmet ist, am Wendepunkt ein massives Gitter aufgestellt, das den Durchgang zur Hans-Mohrman-Straße versperrt. Die Wegegemeinschaft, die aus den Anwohnern besteht und für die Unterhaltung der Fahrbahn zuständig ist, versucht seitdem, die Sperre wieder wegzubekommen.

Bisher weigert sich der Eigentümer, sie abzubauen. Die Wegegemeinschaft und der Eigentümer wünschen, dass die Stadt Bremen

der Unterhaltsgemeinschaft beiträgt. Dagegen hat die Stadt rechtliche Bedenken. Ortsamtsleiter Johannes Huesmann erklärte jetzt in der Beiratssitzung, dass im Juni bei einem gemeinsamen Gespräch ein Kompromiss vorgeschlagen wurde: Die Stadt solle sich mit 1000 Euro im Jahr an den Reparaturkosten beteiligen. Nach Erinnerung von Walter Pfennig, dem Sprecher der Wegegemeinschaft, wurde in dem Gespräch allerdings noch kein Betrag genannt. Aber gleichwie: Laut Johannes Huesmann hat sich inzwischen herausgestellt, dass dieser Kompromiss rechtlich nicht möglich ist.

Nun gibt es zwei neue Ideen: Entweder wird in die Sperre eine Pforte eingebaut, und jedes Mitglied der Wegegemeinschaft erhält einen Schlüssel. Dieser Vorschlag, so der Ortsamtsleiter, habe „wohl eher einen humoristischen Hintergrund“. Die zweite

Möglichkeit für die Schulkinder aus Borgfeld-Ost, zur Horner Schule zu gelangen wäre ein Umweg über die Bekassinenstraße. Dort sei es aber nicht so sicher.

Eine dritte Möglichkeit wird auf jeden Fall verwirklicht, ist aber auch keine Ideallösung: Es ist ein Fuß- und Radweg von der Hans-Mohrman-Straße nach Upper Borgfeld geplant. Der wird aber, so Huesmann, erst in ein bis zwei Jahren gebaut. Walter Pfennig kritisierte dann auch den Beirat heftig. Im Bebauungsplan für Borgfeld-Ost sei eine Verbindung vorgesehen. Die Wegegemeinschaft habe bereits 1997 den Beirat darauf aufmerksam gemacht, aber der habe nicht gehandelt. Ganz so war es nicht, erklärte Johannes Huesmann: Das Ortsamt habe die sen Hinweis sehr wohl an die Behörden weitergegeben, aber diese hätten nicht darauf reagiert.



## Das Eltern-Taxi kann stehen bleiben: Borgfelder Grundschüler nehmen jetzt den „walking bus“

In der Gruppe zu Fuß zur Schule gehen: Das steht auf dem Stundenplan der Borgfelder Schülerinnen und Schüler seit ein paar Tagen an erster Stelle. Dass sie frisch und schwungvoll in den Unterricht kommen, liegt am Borgfelder Schul-Express, der sich in der vergangenen Woche am europaweiten autofreien Tag erstmals in Bewegung gesetzt hat und sich bei

den Kindern wachsender Beliebtheit erfreut. Der Borgfelder „walking bus“ mit seinen 15 Haltestellen entlang der gängigsten Schulwege hat auch den Vorteil, dass das Verkehrsaufkommen vor der Borgfelder Grundschule seitdem „spürbar zurückgegangen ist“, berichtet Verena Nölle, die das Projekt zusammen mit Hanne Notholt angeschoben hat. Statt sich

von den Eltern mit dem Auto bis zum Schulhof bringen zu lassen, treffen sich die Kinder nun an den blauen Schul-Express-Schildern und legen den 15-minütigen Weg zu Fuß zurück. Selbst die Mädchen und Jungen mit dem weitesten Schulweg, wurde hervorgehoben, scheuen sich nicht, morgens und mittags 25 Minuten lang zu laufen. usch/Foto: Hasselberg